

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 20

Artikel: Albinen : ein Walliser Dorf auf Leitern zugänglich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-643447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

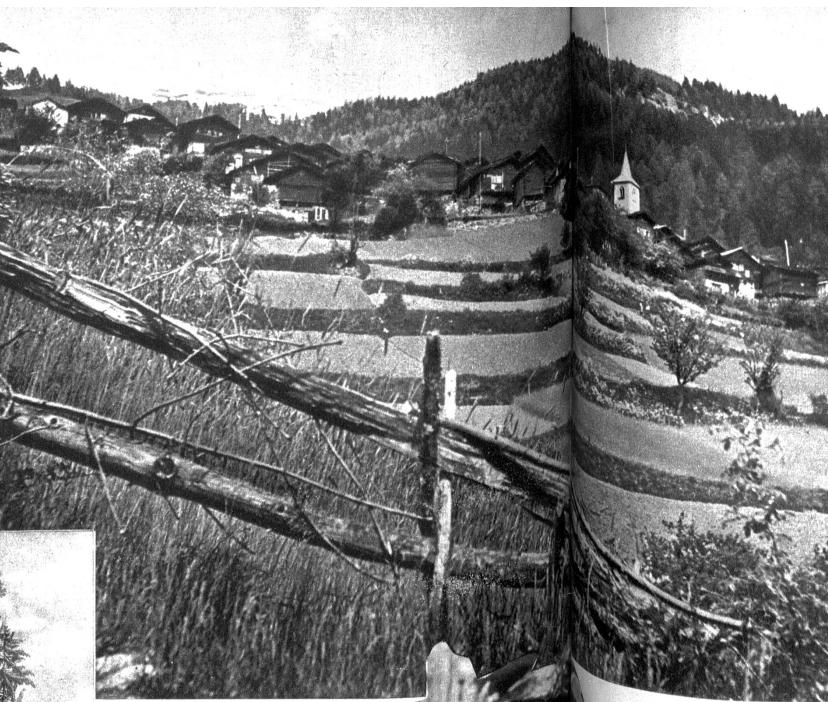
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albinen

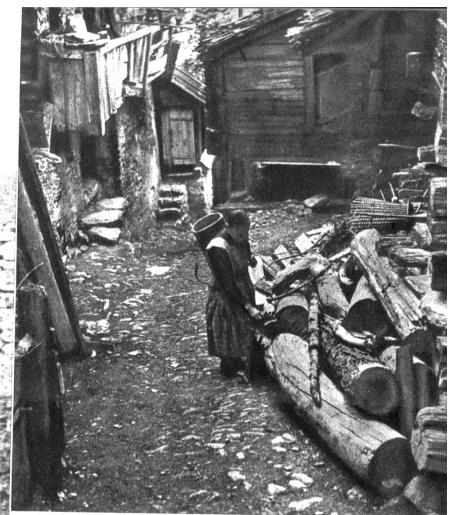
ein Walliser Dorf
auf Leitern zugänglich



Links: Das Dörfchen Albinen



Der Gemeindepräsident persönlich,
hoch zu Ross



Mitten im Dorfe, wo es noch keine gepflasterten
Strassen gibt



Vor Jahrzehnten noch trugen die Albiner die denkbar schwersten Lasten auf dem Rücken und auf dem Kopf und kletterten damit die Leitern nach Albinen hinauf und nach Leuk hinunter. (Stich aus dem Jahre 1825)



Sin Sitten hörten wir, wie ein Tourist den Wirt fragte, wo eigentlich Albinen liege. Oberhalb Leuk, aber der Weg da hinauf ist so steil und schwer zu begehen, dass sogar die Hühner beschlagen sein müssen, war dessen Antwort. Kurz oberhalb Leuk führt ein steiler Weg nach Albinen. Mühsam, im Schweisse unseres Angesichts, kraxeln wir da hinauf. Der Weg hat es darauf abgesehen, immer an der Sonne zu liegen, wie dies ja meistens im Wallis der Fall ist. Ein paar Frauen begleiten uns unterwegs, Leute, die hier einen harten Existenzkampf führen müssen. Fährt man von Martigny nach Leuk, so gewinnt man den Eindruck, das Wallis sei ein fruchtbare Garten Gottes. In unendlicher Fülle gedeihen hier unten Obst, Beeren, Spargeln. Wie anders wirkt nun Albinen, das wir endlich nach mehr als zweistündigem Marsch erreichen, auf uns ein! Der Platz für das Dörfchen ist so beschränkt, dass dessen Hütten sich eng aneinanderschmiegen müssen. Die Häuser sind durchwegs schwarz gebrannt von der Sonne, von einer Strasse sehen wir keine Spur, nur hie und da weitet sich der schmale, steile Saumweg zwischen den Häusern etwas und lässt ein wenig Licht, Luft und Sonne durch.

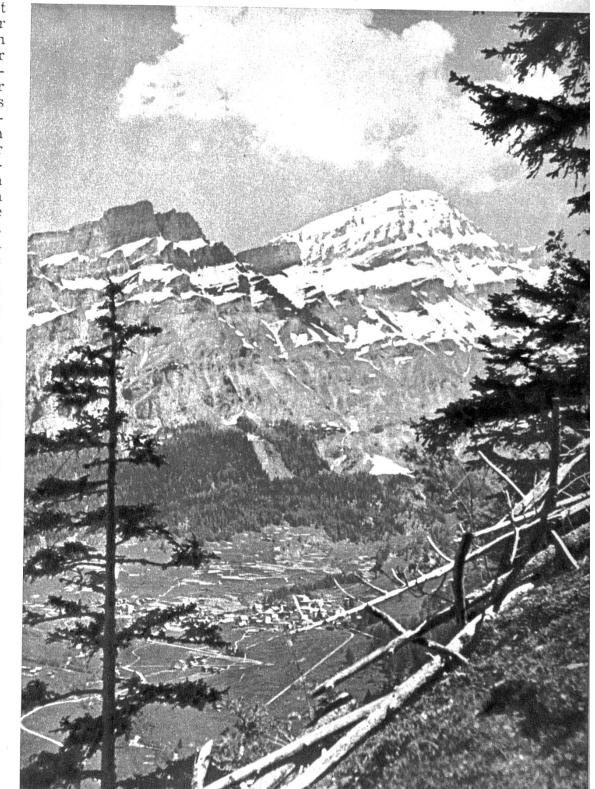
Wir suchen zunächst den Gemeindepräsidenten auf, der gerade dabei ist, einen Ritt ins Feld

Links: Ein bequemer Fussweg führt von Leukerbad zu den sieben Leitern, die auf die Alp hinaufführen, von wo man in einstündigem Marsch Albinen erreicht

zu machen. Wir werden von seiner Frau mit Wein und Brot bewirkt, Gasthäuser gibt es hier nicht, und wer nicht verdursten oder verhungern will, ist auf die Gefälligkeit und Güte der Albiner und deren Keller angewiesen. Eine unserer ersten Fragen gilt der Autostrasse. Der Präsident erzählt uns von einem Projekt, das vor mehreren Jahren eine Autostrasse spruchreif machte, aber dann einstimmig von den Albinern abgelehnt wurde. Sie wollen lieber hermetisch abgekorkt bleiben, jenseits vom Verkehrstrubel wohnen. Nur zuweilen kommen Leute aus Leukerbad herauf, weniger um Albinen zu besuchen, sondern um die sieben Leitern, die am steilen Felshang hängen, hinaufzukraxeln. Aber der Weg, der in früheren Jahrhunderten auch von den Albinern benutzt wurde, um schwere Lasten hinauf und hinunterzutragen, erfordert vollkommene Schwindelfreiheit und bei nahe eine Feuerwehrschulung. Dennoch reizt es die Gäste aus dem Leukerbad, hier ein paar Kletterübungen zu machen und sind sie einmal oben, dann erreichen sie auf mühsamem Alpenweg Albinen in einer Stunde.



Links: Alte Walliserin aus Albinen. — Oben: Grosse Wäsche in Albinen



Blick von den Leitern hinüber nach Leukerbad